

# Serbien – ein (noch) unbekannter Nachbar

**A**uch der Weg war schon (ein) Ziel: über Slowenien und Kroatien führte die Studienreise nach Serbien. Die Kontakte Serbiens zur Europäischen Union wurden und werden ausgebaut. Im Dezember des vergangenen Jahres gab die EU ein Wirtschaftsabkommen mit Serbien frei, hob den Visaszwang für serbische Staatsbürger auf und Serbien stellte sich – zehn Jahre nach dem Kosovo-Krieg – in die Reihe der EU-Beitrittskandidaten. Die Geschehnisse der letzten Jahre und Jahrzehnte haben dem Ansehen Serbiens geschadet; die Reise vermittelte einen Überblick über die politische, wirtschaftliche und soziale Lage des Landes und sollte helfen, Vorurteile abzubauen.

Ab 1991 begann Jugoslawien zu zerfallen, mit der Loslösung Sloweniens, Kroatiens und Bosnien-Herzegowinas brachen Kriege aus, die auch heute noch das Leben der Menschen in allen Staaten Ex-Jugoslawiens prägen. Montenegro, das durch einen Staatenbund mit Serbien verbunden blieb, erklärte 2006 seine Unabhängigkeit, 2008 rief das kosovarische Parlament die Unabhängigkeit dieser Provinz aus, die von Serbien nicht anerkannt wird. Slowenien ist seit 2004 EU-Mitglied, Kroatien und Mazedonien sind offizielle Beitrittskandidaten. Könnte eine weitere Annäherung Serbiens an die EU den Frieden am sogenannten Westbalkan sichern? Viele Fachleute sehen darin eine große Chance.



Fotos: Gerlach, Keiser, Schäffer



Durch die Kornkammer Kroatiens, Slawonien, führte die Reise vom slowenischen Ptuj, nach Vukovar.



Die Region um Vukovar war während des Kroatien-Kriegs 1991 bis 1995 das am stärksten umkämpfte Gebiet. Noch sind nicht alle Kriegsschäden beseitigt.



Etwa 30.000 Menschen leben heute wieder in und um Vukovar, Kroaten und Serben. Wie das Zusammenleben „funktioniert“ war unter anderem Thema der Ausführungen Prof. Dr. Ljiljana Gehreckes (stehend rechts), der Ehrenpräsidentin des Europahauses Vukovar.



Miloš Antić, Leiter des serbischen Zentrums für Kriegstraumatisierte erläuterte gemeinsam mit Betroffenen in Novi Sad, der Hauptstadt der Vojvodina, die Aufgaben dieser Einrichtung.



Serbische Spezialitäten, auch bei uns nicht unbekannt, schmeckten vor Ort natürlich noch besser.



Immer wieder kam es zu Begegnungen – hier im dünnbesiedelten Osten Serbiens. Und immer wieder fanden sich „DolmetscherInnen“, die jüngere Dame hatte bis vor kurzem in einem Salzburger Hotel gearbeitet.

Wir bedanken uns bei allen Gesprächspartnerinnen und -partnern, die der Reise-gruppe des Salzburger Bildungswerks und des Europa Zentrums Baden-Württemberg Serbien näher gebracht haben. Einen entscheidenden Anteil daran, dass wir sehr viel mehr noch über das Land lernen konnten, hatte unsere Reiseleiterin Dragica Krstić. Herzlichen Dank!  
(FT)

## Europa am Europatag im Europark

Viele Besucherinnen und Besucher nutzten beim „Europatag im Europark“ die Gelegenheit, mehr über Europa und die Europäische Union im speziellen zu erfahren und sich von Fachleuten zu Fragen der Euro-Währung, der Sicherheit, der Bildungsangebote oder des Energiesparens individuell beraten zu lassen. Weitere Höhepunkte des Tages waren ein voll ausge-

statteter Schengen-Bus, wo man die Techniken der Schleierfahndung aus erster Hand erleben konnte, ein buntes Programm für Kinder oder die Information über zahlreiche grenzüberschreitende Aktivitäten der EuRegio Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein.

Das Salzburger Bildungswerk mit seinem Institut für Europa ist seit vielen Jahren Mitveranstalter des Programms am Europatag. In der Erwachsenenbildung angesiedelt organisiert das Institut politische Bildungsveranstaltungen mit Schwerpunkt Europa. Unter anderem werden Exkursionen zu Stätten europäischer Geschichte, Politik und Kultur angeboten. „Alles in allem ein breites und buntes Spektrum, mehr über und von Europa zu erfahren“, so Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller während ihres Besuchs im Europark.

Vor 60 Jahren legte der damalige französische Außenminister Robert Schuman einen Plan vor, mit dem Europa über die wirtschaftliche Zusammenarbeit unter gemeinsamer Verwaltung dauerhaften Frieden finden sollte. Daraus entwickelte sich über Jahrzehnte die EU, wie wir sie heute kennen. Der Europatag soll auch daran erinnern, dass Frieden auf unserem Kontinent keine Selbstverständlichkeit ist. (FT)



Foto: LPB

### Internationales Europa-Seminar

## Kroatien und Serbien auf EU-Kurs

Gemeinsam mit dem Europahaus Vukovar, dem Europa Zentrum Baden-Württemberg und dem European Network for Education and Training (EUNET) organisiert das Institut für Europa im Salzburger Bildungswerk vom 28. Oktober bis 1. November 2010 ein internationales Seminar im kroatischen Vukovar (siehe dazu auch den Beitrag über Serbien auf Seite 20).

Schon im vergangenen Jahr beschäftigten sich die vier Partnereinrichtungen während eines Seminars in Wals mit dem Thema „Die EU – ein Friedensprojekt“, das nunmehr gemeinsam mit kroatischen und serbischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertieft werden soll und Gelegenheit bietet, sich mit der kleinen und großen Politik in einer nahezu vergessenen Region Europas, Ost-Slawonien, vertraut zu machen.

**Informationen** erhalten Sie bei Wolfgang Forthofer im Institut für Europa im Salzburger Bildungswerk (Tel: 0662-872691-21 bzw. w.forthofer@sbw.salzburg.at)